

Materielle Bedürfnisse und Nachhaltigkeit

Wie werden individuelle materielle und gesellschaftliche **Wünsche und Bedürfnisse mit Nachhaltigkeit** verhandelt?

Hintergrund

Die Fähigkeit, **sich alternative Zukünfte vorstellen zu können** ist für eine demokratisch-ökologische Transformation der Gesellschaft unumgänglich (vgl. Moore/Milkoreit 2020, Yussof/Gabrys 2011, Davidson 2017).

Ein prominenter Strang der Sozialwissenschaften suggeriert, **dass Vorstellungs- und Verantwortungsgrenzen gegenwertig eine sozial-ökologische Transformation verhindern.** (Blühdorn et al. 2020, Hausknost 2020).

Theorie

Ingolfur Blühdorn konstatiert, dass heutige Freiheitsverständnisse und Vorstellungen des guten Lebens den Ansprüchen einer transformatorischen Ökopolitik eindeutig widersprechen. Moderne Konsumgesellschaften seien fest in einem System der *Nachhaltigen Nicht-Nachhaltigkeit* gefangen, in dem sozial-ökologischen Bekenntnissen nur eine symbolische Funktion zukommt. Das Umweltbewusstsein erreiche sein realgesellschaftlichen Höhepunkt bei reformbasierten Modernisierungsversuchen. Eine tiefgreifende Veränderung sei ausgeschlossen. Stattdessen verteidige eine ideologieübegreifende *stille Allianz* entschieden ihre unterschiedlich ausformulierten aber fundamental nicht-nachhaltigen Freiheitsverständnisse und Lebensstile.

Daniel Hausknost konstatiert, dass der moderne, Umweltstaat von vornherein nicht für die Behandlung global-ökologischer Problemlagen geeignet ist. Grund dafür sei die Angewiesenheit seiner Legitimität auf eine stetige Verbesserung der Lebenswelt. Diese stehe gerade in ökologischer Hinsicht in Konflikt mit einer Verbesserung der Systemwelt. Die Ökopolitik moderner Demokratien erreiche so kurz nach nationalem Umweltschutz eine gläserne Decke der Transformation. Innheralb dieses Spannungsverhältnisses verkörpern die Staatssubjekte jene Legitimationsvoraussetzungen. Die Theorie setzt foglich voraus, dass das demokratische Subjekt die Lebenswelt über die Systemwelt priorisiert.

Empirischer Ansatz

- **Explorative Workshops** mit kleinen Gruppen (fünf Personen) in denen Teilnehmende ihre individuellen materiellen Bedürfnisse im gesellschaftlichen und ökologischen Kontext reflektieren
- Dafür **drei Phasen Struktur** (siehe [Plakat zum Forschungsprozess](#))
- Ergebnissicherung via **Mind Maps**
- Selbstreflexive vergleichende und interpretative Auswertung der Mind Maps, Workshopklimata und Prozessnotizen im Sinne einer *Grounded Theory*

Workshopablauf

Phase 1

- Individuelle materielle Bedürfnisse

Phase 2

- Individuelle materielle Bedürfnisse, die auf gesellschaftlicher Ebene ermöglicht werden sollten

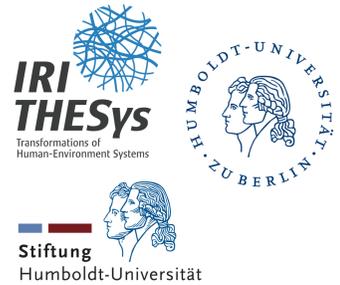
Phase 3

- Kompatibilität dieser Bedürfnisse mit wahrgenommenen ökologischen Imperativen

Autoren: Henrike Kalteich; Vincent Dolanbay; Elena Bettenhäuser; Margarete Grunske; Ariane Benedikter; Anton Schulte-Fischedick

- Humboldt Universität zu Berlin
- IRI THESys
- Humboldt Stiftung

Themenklasse 2024/2025: Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit



Ergebnisse

Phase 1: Individuelle Ebene

Die meisten individuellen, materiellen Wünsche am **Status Quo orientiert** und stellten eine Qualitative Aufwertung der erfahrbaren Lebenswelt dar.

Sie waren dabei **weder inhärent nachhaltig, noch nicht-nachhaltig.**

Oft orientieren sie sich an **Grundbedürfnissen** und sind in unterschiedlichen Ausgestaltungen denkbar.

Phase 2: gesellschaftliche Ebene

Die Teilnehmenden übertragen wie gebeten Wünsche und Bedürfnisse in die Mind Map, bei denen sie eine gesellschaftliche Relevanz identifizieren.

Sie aggregieren dabei von selbst einzelne Punkte in größere Kategorien.

Das Gesamtbild erinnert dabei an das einer **fairen, modernen Gesellschaft mit hohem Lebensstandard.**

Phase 3: ökologische Konflikte?

Workshop A

Die Teilnehmenden erkennen teilweise Konflikte zwischen ihren Bedürfnissen und ökologischen Imperativen.

Ihre **Bereitschaft für Einschränkungen ist gering.**

Stattdessen besprechen sie bekannte Vorschläge für politische Maßnahmen die auf Reformen zielen und sich als **ökologische Modernisierungsversuche** beschreiben lassen.

Workshop B

Die Teilnehmenden erkennen einen **fundamentalen Konflikt** zwischen ihren Bedürfnissen und ökologischen Imperativen

Sie debattieren die Notwendigkeit eines **alternativen Freiheitsbegriffs** und zeigen sich offen für eine **mit starken Eingriffen arbeitende Ökopolitik**

Zusammenfassung

Wir haben mit Hilfe von zwei Workshops mit Berliner Studierenden untersucht, wie sie materielle Bedürfnisse die sie für gesellschaftlich Relevant halten mit Nachhaltigkeit verhandeln.

Die Auswertung hat zeigt, dass die Teilnehmenden ein hohes Umweltbewusstsein haben, aber nicht zwangsläufig das Interesse oder den Drang verspüren, den Status Quo maßgeblich zu verändern. Genau genommen gab es diesbezüglich **signifikante Unterschiede zwischen den Workshopgruppen**, aber auch innerhalb der Gruppen.

So operierte die Gruppe des ersten Workshops trotz ihres merkbar hohen Umweltbewusstseins stets **innerhalb ökopolitischer Paradigmas, die die Theorie für transformationshinderlich hält.**

Die zweite Workshopgruppe war von stärkerem inneren Konflikt gekennzeichnet. Dennoch äußerte sie sich insgesamt **selbstkritischer und einschränkungsbereiter.** Grade, dass sie **alternative Freiheitsverständnisse** forderte kollidiert diametral mit Blühdorns Theorie.

Resümee & Ausblick

Summierend scheinen sich materielle Bedürfnisse zunächst tatsächlich an **modernen, wohlstandsfokussierten Vorstellungen eines guten Lebens** zu orientieren, die mit unter von den Teilnehmenden selbst als ökoproblematisch wahrgenommen werden. **Allerdings fällt der selbstreflexive Umgang mit dieser Situation sehr verschieden aus.** Daher sprechen unsere Ergebnisse dafür, dass es selbst in einem mehr oder weniger homogenen Sample einen **Pluralismus der ökologischen Subjektivitäten** gibt, der von zukünftiger Theorie nicht ignoriert werden sollte. Weitere empirische Projekte mit größerem Umfang könnten dafür wichtige, repräsentativere Anhaltspunkte liefern.

Materielle Bedürfnisse und Nachhaltigkeit

Der Workshop-Entwicklungsprozess

Kurzfassung

Für unser Projekt im Rahmen der Themenklasse Nachhaltigkeit und Demokratie haben wir Workshops durchgeführt, um herauszufinden, welche **Widersprüche und Konflikte zwischen den individuellen Wünschen und Bedürfnissen und dem Bewusstsein für Nachhaltigkeit** bestehen und wie diese reflektiert werden. Dazu haben wir im Winter 2024/25 in Berlin zwei dreistündige Workshops mit jeweils vier Berliner Studierenden durchgeführt.

Ziele & Erwartungen

Mit Hilfe der Workshops wollten wir herausfinden, wie sich das Nachhaltigkeitsbewusstsein der Studierenden mit ihren Anforderungen an den Alltag verbindet. Blühdorn et al. (2020) und Hausknost (2020) folgend, gingen wir davon aus, dass sich eine Kultur der nachhaltigen Nicht-Nachhaltigkeit etabliert, in der zwar das Bewusstsein für notwendige Änderungen herrscht, aber **keine Bereitschaft für grundsätzliche Veränderung** herrscht. Die offenen Workshops sollten es ermöglichen, den Teilnehmenden viele Freiheiten zu lassen und ihre eigenen Schwerpunkte zu den Fragestellungen zu setzen, um sie möglichst explorativ erkunden zu können.



Autoren: Henrike Kalteich; Vincent Dolanbay; Elena Bettenhäuser; Margarete Grunske; Ariane Benedikter; Anton Schulte-Fischedick

- Humboldt Universität zu Berlin
- IRI THESys
- Humboldt Stiftung

Themenklasse 2024/2025: Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit

Entwicklungsetappen



Die Workshops

PHASE 1

Auf welche materiellen Dinge und Umstände möchtest du in deinem Leben (eher) nicht verzichten möchtest und welche Dinge und Umstände wünschst du dir noch zusätzlich?

PHASE 2

Welche dieser Dinge und Umstände sollte die Gesellschaft durch politische Instrumente versuchen zu erhalten und ermöglichen? Und mit welcher Priorität?

PHASE 3

Welche dieser Bedürfnisse wärt ihr am ehesten bereit anzupassen? Welche Maßnahmen fallen euch ein, um die Bedürfnisse an die planetaren Grenzen anzupassen?

Unsere Rolle

Während des Workshops beschränkten wir uns auf die Moderation zur Anleitung der Fragen, Zeitmanagement und einem kurzen Input zu den planetaren Grenzen. Rückfragen, die vor allem anfangs auftauchten, haben wir so gut wie möglich beantwortet, ohne durch unsere Aussagen zu sehr in eine Richtung zu lenken.

Ziel dabei war es, den Teilnehmenden so viel Raum wie möglich zu lassen. Für die dritte Phase gab es ein Eingriffsszenario unsererseits, sollten die überlegten Maßnahmen deutlich weniger in Richtung Nachhaltigkeit gehen.

Reflexion

Die größte Schwierigkeit stellte sich bereits vor der Durchführung in der Gewinnung von Teilnehmenden. So hatten wir weniger Beteiligung als ursprünglich erhofft und diese größtenteils aus unseren eigenen Umfeldern rekrutiert. Das führte dazu, dass sich die Teilnehmenden zum Teil untereinander kannten. Inwieweit das Auswirkungen auf die Aussagen in der Diskussion hatte ist für uns schwer zu beurteilen.

Des Weiteren erhielten wir das Feedback, dass die Aufgaben nicht immer ausreichend klar und verständlich waren. Dem hätte prinzipiell mit weiteren Testläufen entgegen gewirkt werden können.

Zudem rechneten die Teilnehmenden damit, dass wir sie noch mit kontroverseren oder kreativeren Einwüfen konfrontieren würden.

Letztlich sind Studierende generelleine spezifische Gruppe, die zudem meistens keinen verschwenderischen Lebensstil lebt (leben kann). Dadurch wird die Repräsentativität erheblich eingeschränkt. Gleichzeitig unterstellt Blühdorn et al. (2020) grade höhergebildeten, umweltbewussten Mittelschichten simulative Nachhaltigkeitpraktiken und geringe Bereitschaften für Verbote und Einschränkungen. Insofern eignete sich Studierende gut um diesen Teilaspekt der Theorie zu beleuchten.

Referenzen

Blühdorn, Ingolfur. 2011. "The Politics of Unsustainability: COP15, Post-Ecologism, and the Ecological Paradox." *Organization & Environment* 24(1):34–53.

Blühdorn, Ingolfur, Felix Butzlaff, Michael Deflorian, Daniel Hausknost, and Mirijam Mock. 2020. *Nachhaltige Nicht-Nachhaltigkeit: warum die ökologische Transformation der Gesellschaft nicht stattfindet*. 2., aktualisierte Auflage. Bielefeld.

Hausknost, Daniel. 2020. "The Environmental State and the Glass Ceiling of Transformation." *Environmental Politics* 29(1):17–37.

Hausknost, Daniel. 2022. "Die Gläserne Decke Der Transformation. Zur Zukunft Der Umweltpolitik." *Politische Ökologie Eine Einführung* 168:78–83.

McCallin, Antoinette M. (2003). *Designing A Grounded Theory Study: Some Practicalities*, in: *Nursing in Critical Care*, 8 (5), 203-208

Birks, Melanie/Hoare, Karen/Mills, Jane (2019). *Grounded Theory: The FAQs*, in: *International journal of Qualitative Methods* (18), 1-7